

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1796-31.12.1796

Dezember 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171095

* Engen-Posten, Sir Rowland Hill, der viel Gutes that, mußte deswegen in sein
 * am Ende eine Collecte, die sich auf 300 Lst belief, damit wir Missionäre
 der grossen Zahl, die sich der unsern Unterwerfung abgeben sollen, gute Aufzucht, seine
 Quaal und Sorgen: das wir bekommen, seine Arbeit, und was ihn lieb und froh:
 und das Christi Geist und Macht bekannt im Lande werden, und sie zu Gott bekehren!
 Unter unsern Kindern, von unserer Societät, verheirathet ist ein Indian Instructor,
 welcher im vorigen Jahr das ist, was das clambaschane, der Herrschaft zwischen einem
 Indian und Engländer, im Malabarischen. sei fürwahr bekam das Kind auf sein Verlangen.
 Das ist, sein unermesslich geoffen, und zeigt, das es ein Verlangen nach Unterwerfung
 zur Obedientz haben muß.

Am 27.^{ten} Novbr. 1.^{ten} Advent-Donntag. Es gieng also abendmal im vorigen an über die Donntags-
 Episteln zu predigen; unsern Prediger über verschiedene Texte geordnet; und zwar suchte über Rom.
 13. 11 - 14. die Ausrufung und guten Gebrauch der Quatzenzeit. Im Malabar, gesehen wir
 mit unsern Predigten von Heilthum: wie die Auspredigten haben wir die Pfaffen,
 der Salomons zu bekehren angestanden, unsern wir vorigen Sonntag den Strich befehlten.

1796. December.

Am 1.^{ten} Njama-Ajudam, Catechet A nun auf krank, wie unser Njanapiragasam; mit
 seinen Krankheit es sich aber bald gut.
 - 8.^{ten} Unter unsern Kindern die Catecheten sind einem christlichen Catecheten vorgestellt,
 das es nicht leicht sey, das es sich selbst offentlich zeigen von seiner Heiden wegen laßt,
 der unangenehm, wie es oben in ihrer Gegenwart geoffen war: das es sich in einem
 gehalten wie zu sein auf die Erde nieder. Sie wollen sich darauf ein Augenblick bey der
 Welt geben; und in der That muß es auf viel schwerer seyn, als es ist: aber das
 ist ja gar nicht die That; und sagt es das über die, die sich die Heiden, die wir ermahnen
 können, und wird besser unsern Glauben und Heilande geliebt, der müde alle; wie oben
 nicht seyn.

- 13.^{ten} In diesen Tagen habe viel Mühe gehabt wegen der Krankheit eines Predigers, dessen
 Familie, welche gewünscht an dem Comedien: und auch seine die fürwahr ist, und
 ein diesem letzten mehr (obwohl unnützigen) Ramm zu machen, den wir von Leuten, die
 nicht wissen, was sie zu thun sollen, wegzuweisen und unterwerfen werden sollte, wenn
 sie es nicht gütlich frage, wollen. Unter den fürwahr ist ein Christen, wegen
 zweier Mann, der der selbige Nabab selbst viel gütlich ist, und deswegen hat er
 er verlangt, und er ist im Commando der Commandirenden Officiere, selbst
 angeordnet, und hat auch er will — ! Dieser Mann mit der Nababs Auctorität
 versehen, d. h. befehl den wir von Leuten —, denen der Nabab eben nicht verzeiht
 ist. Dessen dieser wegzuweisen sollte. Viel Mühe habe gehabt, zu dem Ende zu gehen,
 und das was Gütlichkeit und Lichen im Verhörungen, da sich der vornehm Mann dann

